

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

142. Band

1. Abhandlungen



Linz 1997

Inhaltsverzeichnis

Karina Grömer: Urgeschichtliche Besiedlung in Lungitz, Gemeinde Katsdorf, OÖ.	7
Thomas Hiesmayr: Der Burgstall-Oberblasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bezirk Perg, OÖ.	45
Alice Kaltenberger: Das Fundmaterial des Burgstalles Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ.	53
Benedikt Wagner: Das Wirken des Abtes Konrad II. von Mondsee nach den Quellen seiner Zeit	129
Gerd Pichler: Die Spielkarten des 16. und 17. Jahrhunderts in der Stiftssammlung St. Florian	173
Martin Czernin: Reste eines Augustiner-Chorherren-Antiphonares in der Bibliothek des Benediktinerstiftes Kremsmünster	199
Werner Telesko: Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr	215
Johann Dietrich Pechmann: Im Dienste des Landes ob der Enns: Aufbau und Entwicklung eines eigenen oberösterreichischen Heer- wesens 1618–1620	239
Wolfram Tuschner: Ein Wildschützlied aus dem Mollnertal aus der Zeit um 1740	255
Walter Luger: Der heilige Adalbero in der Kunst	269
Brigitte Heinzl: Schwarz die Farbe, Gold im Herzen, treu bis in den Tod: Die Kunstsammlung des Hessenmuseums im Oberösterreichischen Landesmuseum	285
Hermann Kohl: Das Eiszeitalter in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer: Die Vögel des mittleren Steyrtales (OÖ.) und angrenzender Gebiete	421
Nachruf	447
Besprechungen	455

DER HEILIGE ADALBERO IN DER KUNST

Von Walter Luger

Alle abgebildeten Kunstgegenstände befinden sich mit Ausnahme des Holzschnittes v. M. Pausinger in der Benediktiner Abtei Lambach.

- 1 Der hl. Kilian. Detail aus dem Adalberokelch. Gravierte Goldschmiedearbeit. Nur die Kuppa des Kelches stammt aus der romanischen Zeit. Der Fuß mußte 1810 abgeliefert werden und wurde 1862 vom Kölner Meister Hermelin frei ergänzt. Würzburg verehrt den hl. Kilian als den ersten Bischof. Durch den hl. Adalbero, der Bischof von Würzburg war, kam die Verehrung des hl. Kilians auch nach Lambach. Bereits in der romanischen Kirche, die 1089 eingeweiht worden war, bestand ein Altar zu Ehren des hl. Kilian.
- 2 Folio 8b der Vitasancti Adalberonis (Leben des hl. Adalbero) mit dem Bericht über die Weihe der Klosterkirche durch den hl. Adalbero und den hl. Altmann. Pergamenthandschrift LIV. Klosterarchiv Lambach. Entstand zwischen 1197–1200.
- 3 Vor einer flachen Mauer mit zwei Türmen stehen rechts der hl. Kilian und links der hl. Adalbero. Auf der Mauer steht zwischen den Türmen ein Thron, auf dem die gekrönte Maria sitzt. Ihr rechter Arm umschlingt das Christuskind. Konventsiegel aus den Jahren 1313 und 1319. Durchmesser 65 mm.
Linksseitig sitzt Maria mit dem Christuskind. Vor ihr kniet der hl. Adalbero und bringt ihr die Klosterkirche dar. Das Modell der Kirche dürfte ein ziemlich getreues Abbild der Kirche aus der romanischen Bauperiode sein, die dann dem gotischen Umbau weichen mußte. Unterhalb des hl. Adalbero ist ein Adlerschild. Die Füllung des Siegelfeldes besteht aus einem Gitter mit Punkten. Die Umschrift lautet „Sigillum Conventus Ecclesie Lambacensis“. Es ist dies das letzte bis in die neueste Zeit verwendete Konventsiegel und stammt aus dem Jahre 1573. Das Silbergeschäft ist noch erhalten. Durchmesser 53 mm. Dieses Siegel ist eine verkleinerte, nur wenig abgeänderte Nachbildung des Konventsiegels, das vom Jahre 1327 an in Gebrauch war (Durchmesser 79 mm).
- 4 Der hl. Adalbero bringt die neuerbaute Klosterkirche in Lambach Maria dar. Ausschnitt aus dem Stifterbild des Lambacher Abtes Johann III. von Dachsberg. Um 1430. Dieses Bild ist ein noch ziemlich unbekannter Beitrag zur oberösterreichischen Tafelmalerei aus dem Kreise des Hans von Tübingen.

- 5 Kopf des hl. Adalbero von einer aus Kupfer und Eisen zum Teil getriebenen (Kopf-)Statue aus dem Jahre 1636. Der Meister dieser Statue hatte vermutlich ein gotisches Vorbild, da manche Züge noch ganz gotisch sind. Abt Philipp Nagl ließ sie anstelle einer Holzfigur über dem Grabe des hl. Adalbero aufstellen.
- 6 Der hl. Adalbero übergibt Maria die neuerbaute Klosterkirche. Im unteren Teil des Bildes Ansicht des gotischen Klosters Lambach. Stich aus dem Jahre 1619. Aus *Vitae et miraculae ss. Adalberonis episcopi Herbipolensis, Altmanni episcopi Pataviensis ...*, Gebehardi archiepiscopi Salisburgensis ..., omnia ex vetustis codicibus manuscriptis Bibliothecae Lambacensis eruta, Augsburg 1619. Es handelt sich hier um die erste Veröffentlichung der Vita Adalberonis durch den Lambacher Abt Johannes Bimmel (Abt 1600–1634).
- 7 Der hl. Adalbero mit dem Modell der Kirche in der Hand im Kreise seiner Familienangehörigen, vor Maria kniend. Stehend der hl. Benedikt und der hl. Kilian. Im Hintergrund das Kloster Lambach mit der gotischen Kirche und der ehemaligen Pfarrkirche, heute Friedhofskirche. Bild auf Pergament gemalt um 1640. Es ist dem Rotelbuch (Stiftsarchiv Hs. 321) entnommen, das unter Philipp Nagl entstanden ist.
- 8 Marmor-Grabstein des hl. Adalbero aus dem Jahre 1659. Er befand sich einst über dem Grabe des Heiligen. Heute ist er an der Südwand der Kirche, wohin er in der josefinischen Zeit kam.
- 9 Der hl. Adalbero vom Portal des Klosters Lambach aus dem Jahre 1693. Arbeit des Bildhauers Jakob Auer. Sie ist eine der schönsten Portalanlagen der österreichischen Barockkunst. Abgerundete, weiche Formen durchziehen das ganze Werk.
- 10 Der hl. Adalbero bringt das Kloster Lambach Maria dar. Gobelín in der Kirche. Abt Maximilian Pagl schreibt 1712 darüber in seinem Tagebuch: „Auf Maria Himmelfahrt hab ich das erste Mal das niederländische Spalier mit Unser lieben Frau, den selbigen Stüffter unsers Closters in der Kürchen aufhängen lassen, hab solchen von meiner vorjährigen Ausschuß-Besoldung mit 362 fl, 33 kr bezahlt.“
- 11 Der hl. Adalbero bringt das Kloster Lambach Maria dar. Fresko von Wolfgang Andreas Heindl an der Westseite des Sommerrefektoriums des Klosters. Dieser großartige Barocksaal wurde unter Abt Maximilian Pagl (Abt 1705–1725) errichtet. Die Pläne stammen von Carlo Antonio Carlone, die Stuckarbeiten von Francisco Diego Carlone. Alle Fresken, die lange Martin Altomonte zugeschrieben wurden, schuf W. A. Heindl. Heindls Bildern ist das Streben nach höchster Lebendigkeit in Ausdruck und Handlung eigen.

12 Der hl. Adalbero. Holzschnitt von Margarethe v. Pausinger (1880–1956). Lebte lange in Lambach, wo sie auch starb. Die Künstlerin ist vor allem eine Meisterin des Holzschnittes, durch den sie weit über die Grenzen Österreichs bekannt wurde. Bei diesem Holzschnitt stellt sie den Heiligen in die Landschaft, aus der er stammt. Wir sehen den Traunstein, aber auch das Alpenvorland mit seinen verstreuten Höfen.

Bilder-Nachweise

- 1, 5, 10, 11 Bundesdenkmalamt Wien.
- 8 Stiftsarchiv Lambach.
- 2, 6, 7, 9, 12 Dr. W. Luger, Lambach.
- 3 H. Matauscheck, Stadl-Paura.
- 4 Dr. E. Widder, Diözesanbildstelle Linz.

Literatur

- 1 P. Schmieder, Der Adalbero-Kelch zu Lambach. Christl. Kunstblätter 1864, Nr. 5, S. 17.
K. Lind, Die Kuppa eines roman. Pontifikalkelches zu Lambach. Mitt. d. Zentralkomm. 1868, XXII.
K. Holter, Tausend Jahre christl. Kunst in Oberösterreich, S 38 (1950).
Öst. Kunstopographie, Bd. XXIV./II. (Lambach) Wien 1959, Seite 145f.
- 2 E. Trinks, Die Gründungsurkunde und Anfänge des Benediktinerklosters Lambach. Jahrbuch d. OÖ. Musealvereines, B. 83, Linz 1930.
Vita Saneti Adalberonis, herausgegeben und übersetzt von I. Schmale-Ott, Würzburg 1954 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, hrsg. v. Th. Kramer, Band VIII).
- 3 K. v. Sava, Die mittelalterlichen Siegel der Abteien und Regularstifte im Erzherzogthume Österreich ob und unter der Enns. Wien 1859.
G. Grüll, Die Wappen des Stiftes Lambach O.S.B. und seiner Äbte, Wien 1949.
- 4 K. Holter, Tausend Jahre christl. Kunst in Oberösterreich, S. 55 (1950).
W. Luger, Die Benediktiner-Abtei Lambach, Kunst der Heimat, Linz 1952.
Öst. Kunstopographie Bd. XXXIV./II. (Lambach). Wien 1959, S. 273.
- 5 A. Krenner, Geschichte v. Lambach, 1677, S. 157. – Stiftsarchiv, Hs. 213.
Öst. Kunstopographie, Bd. XXXIV./II. (Lambach). Wien 1959, Seite 121 u. 197f.
- 7 Öst. Kunstopographie, Bd. XXIV./II. (Lambach), Wien 1959, Seite 268.
- 8 Öst. Kunstopographie, Bd. XXXIV./II. (Lambach), Wien 1959, Seite 121f.
- 9 A. Eilenstein, Das Marmorportal des Stiftes Lambach, Heimatland 1933, Nr. 27.
W. Luger, Jakob Auer und das Lambacher Stiftsportal. Tiroler Heimatblätter, 33. Jg. Heft 10/12, Innsbruck 1958.
Öst. Kunstopographie, Bd. XXIV./II. (Lambach), Wien 1959, Seite 171ff.
- 10 A. Eilenstein, Abt Maximilian Pagl von Lambach und sein Tagebuch. Salzburg 1920.
- 11 E. Eidlinger, Wolfgang Andreas Heindl, Oberösterreich, Winterheft 1952/53.
W. Luger, Das Sommerrefektorium des Klosters Lambach, Christl. Kunstblätter, Jg. 93, Nr. 4, Linz 1955.



P
 aueis fih de lauolus dierū misericordiis. nō se octauo combit
 tēpe q̄ iudi festū scenophorie celebrabant hodieq; celebri.
 tēpe illo q̄ oīs pueri toti anni iunii aggreditur rāntum in ip
 illud appellatū nā cornu pleno copia rōp̄ hoe pfud. fugit hoe
 inopia q̄ toti anni ludit. uen̄ ep̄ altmann Lambach siē euā
 cit. p̄fūl ū albo toti festiū & letabundū occurrit a. excepens
 eū cū laudib; ymnis. & canticis. aet̄ angm̄ die excepisset. ita
 maduentu c̄ iocundat̄ ē. & qd̄ idiqui sunt dici uicaria & ha
 rrituua collatione ex p̄fūl ē. In p̄fūl aū altī dici illu
 escente. oīā addic̄ festū prumentia parata erant. iāq; peccat
 ambo ep̄i suo tēpe pontificalib; in diu. iā q̄t disiecti spū
 scō p̄duce. ep̄e qd̄c altmann mā p̄ncipale altare in honore
 beat̄ di gentili. s̄ se kyliaki. a. s̄c̄ḡ. q̄ dicit. hoe p̄t ge
 minc duorum affuetū tū p̄tia. q̄ p̄t pat̄ albo ep̄fūl wyl
 burgense rex tū q̄ filī c̄ d̄ loci eruit. altare ū qd̄ sedm a
 p̄ncipali locū obtinet. beat̄ p̄fūl albo in honore s̄. lottis evē.
 ali oēq; seō quoq; reliquie ibi s̄rēdint. s̄c̄t. fit eū iā gerula
 sacra gerens officula. loco affectionis imponenda est. ḡma
 pontificalis anuli cl̄p̄si. theā irēdit affectionis. leuita au
 q̄ si nouo ex p̄tei miraculo. ut ḡma eruerit manū extēnd.
 p̄tē ū elemt̄ cū intuens. a. d̄ diuinū hac ure p̄slagū in
 telligeris. sine inq̄t filī s̄tis. ad eū p̄tū adelerū & eccl̄stantem
 p̄lin. digno d̄signat locū. h̄c inq̄t reges mea in sc̄m sc̄l
 h̄c habit. q. d. c̄. Om̄ia eccl̄a eccl̄sue regions ueniat
 addicationis die festū. adiaci exerentī spectaculu. erant
 qd̄r ifidū hac die largient diuina p̄p̄dium.
 Contentes eū eūq; emūns r̄n. de absolūtione & remissione
 peccōt gl̄ulabant. p̄m̄p̄s de ceteratione sua in eundabunt
 om̄is in eōmūnū etas ubo salutis & doctrine salutariſ ab ore







